

Termine 2025

Allgemeine Diözesantermine

- 21.-23.02.2025 Bausteinwochenende
- 14.-16.03.2025 BuFaKos
- 30.04.-04.05.2025 Prisma Leitendenlager der Bundesebene
- 28.05.-01.06.2025 Bundesversammlung
- 27.-29.06.2025 Diözesankonferenz (DiKo)
- 06.07.2025 Christopher Street Day (CSD)
- 27.09.-05.10.2025 Vorstände-WBK des DV Kölns
- 07.-09.11.2025 Diözesanversammlung (DV)
- 14.12.2025 Friedenslicht

Biberstufe

- 17.05.2025 Biberaktionstag
- 28.-29.06.2025 Wö-ZEM auf der DiKo

Wölflingsstufe

- 28.-29.06.2025 Wö-ZEM auf der DiKo

Jungpfadfinderstufe

- 28.-29.06.2025 Juffi-ZEM auf der DiKo
- 20.09.2025 Juffi West Aktionstag

Pfadistufe

- 10.-12.01.2025 Fett Frostig

Roverstufe

- 24.01.2025 Rover Come Together
- 28.-29.06.2025 Rover-InGe-ZEM auf der DiKo
- 05.-07.09.2025 Rover-SPEK
- 21.07.-03.08.2025 World Scout Moot in Portugal

FAK InGe

- 28.-29.06.2025 Rover-InGe-ZEM auf der DiKo

FAK Inklusion

- 12.-17.04.2025 Gedenkstättenfahrt
- 23.-25.05.2025 Inklusions-ZEM

FAK Ökologie

- 16.01.2025 Film vom Fach zum Thema Ökologie

DAQ Spiritualität

- 14.-16.03.2025 Spiri-ZEM

DAQ BerBil

- 28.-29.06.2025 BerBil-ZEM auf der DiKo

diözesanverband köln
deutsche pfadfinderschaft sankt georg



Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg,
Diözesanverband Köln
Rolandstr. 61, D-50677 Köln
Tel.: +49 (0) 221 / 93 70 20 - 50
Fax: +49 (0) 221 / 93 70 20 - 44

Web: www.dpsg-koeln.de
E-Mail: info@dpsg-koeln.de
Facebook: [facebook.de/DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)



Inhaltsverzeichnis

Prolog	03
Brennpunkt	
Einfach erklärt: Das Konzept von Inklusion der DPSG Köln . . .	04
Leichte Sprache: Das Konzept von Inklusion der DPSG Köln . . .	06
Trans* sein und leiten – geht das?	08
Inklusive Kommunikationskultur	09
Teaser Gruppenstundenkonzepte.	11
Impuls	12
Buntpropaganda	13
Apropos	
72h Aktion. Uns schickt der Himmel.	14
Bundesversammlung 2024.	15
Heimspiel	
Japan-Austausch 2024.	16
Bausteinwochenende und Klemmbausteine	18
Rover-ZEM. Messer, Gabel, Schere, Licht	19
Auch Biber hatten die Wahl	20
Pföko-ZEM. Grüne Wege – Frohe Herzen	21
Spiri-Austausch. Aus dem Hut gezaubert!	22
DiKo 2024.	23
WöBK „Roaring Twönties“	24
Dankfest. Warum in die Ferne schweifen?	25
Mythbustakulum – Das Öko-Spek	26
IronWö – Kampf um den Drachen	28
Vorstellungen FSJ	29
Vorstellung Frank	30
Verplant?!	31
Pinwand	33



Bleib' auf dem Laufenden:
[www.facebook.com/
 DPSGKoeln](https://www.facebook.com/DPSGKoeln)

Impressum

Herausgeber: Jugendförderung St. Georg e.V., Rechtsträger
 der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg
 Diözesanverband Köln

V.i.S.d.P.: Denja Charvin

Redaktion: Susanne Ellert, Kordula Montkowski, Stephan Nüsgen,
 Denja Charvin, Judith Demerath

Layout: buenasoma.com

Papier: Infinity Silk, FSC Mix

Druck: SENSER-DRUCK GmbH



Anschrift: DPSG DV Köln
 Lupe Redaktion
 Rolandstraße 61
 50677 Köln
 Tel: 0221/ 93 70 20 50
 Fax: 0221/ 93 70 20 44
 E-Mail: info@dpsg-koeln.de

Titel: buenasoma

Bildnachweise: Illustration Brennpunkt: buenasoma, Laura Schmidbauer;
 Fotos: Leonie Leng: S.5; Daniel Andernach: S.12, 26/27; Denja Charvin: S.14, 17; Jan Wibbeke: S.14; Hannah Antkowiak: S.14, 15, 17; Frederike Pielhau: S.14, 28; Anne Segbers: S.15, 22; Sebastian Jansen: S.15; Michael Bergande: S.17; Marianne Bauer: S.17; Elisabeth Wessel: S.17; Thomas Westphal: S.18/19, 20, 24; Judith Demerath: S.18/19; Clarissa van Deenen: S.18; Martin Ziegler: S.21; Hanna Mömken: S.22; Sarah Völlmecke: S.24; Robin Gundert: S.24; Johannes Jacob: S.25; Klara Vohsels: S.25; Martin Kox: S.28; Nora Schmitz: S.28; IIOstefan/pixelio: S.28; Paul Hense: S.29, 30

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, stehen in der Verantwortung des Verfassenden oder des entsprechenden Verbandes und müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgebenden oder der Redaktion wiedergeben. Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen oder zu verändern.

Glossar

BeVo	=	Bezirksvorstand
BDKJ	=	Bund der Deutschen Katholischen Jugend
DAK	=	Diözesaner Arbeitskreis
Diko	=	Diözesankonferenz
DL	=	Diözesanleitung
DV	=	Diözesanversammlung
InGe	=	Internationale Gerechtigkeit
MLT	=	Moduleitertraining
WBK	=	Woodbagekurs
ZAK	=	Zentrale Arbeitskreis Klausur
ZEM	=	Zentrale Erholungsmaßnahmen

Liebe Pfadfinder*innen

► diesmal haben wir, das Redaktionsteam der Lupe, nach dem Brainstorming für diese Ausgabe unsere Schreibische geräumt und haben sie dem AK Inklusion überlassen. Wir fanden es wichtig und richtig, dass dieser noch relativ junge AK in unserer Diözese einmal einen ganzen Lupe-Brennpunkt Gelegenheit hat, ihr Konzept und ihre Sicht auf Inklusion allgemein und in unserem Verband darzustellen. Sie sind die Expert*innen für das Thema, haben in die Tasten gehauen und geben in dieser Ausgabe einen Ausschnitt ihres Expert*innenwissen an euch und uns weiter.

Wir freuen uns sehr, dass ihr so die Gelegenheit habt, diesen sympathischen AK näher kennenzulernen, ein absolut wichtiges Themenfeld zu entdecken und in eure Gruppenstunden mitzunehmen. Ihr werdet feststellen,

dass der AK das Thema Inklusion weit fasst. Ihm geht es um das „Empowerment aller Menschen, die Diskriminierungserfahrungen machen, marginalisiert werden oder benachteiligten Minderheiten angehören“. Diese Ausgabe ist also auch eine Einladung an Euch, euer Stammesleben daraufhin zu testen und zu prüfen, wo ihr noch offener werden wollt, damit Pfadfinden für alle möglich ist.

Herzlichen Dank an den AK Inklusion, dass ihr Platz an unseren Schreibtischen genommen habt und dabei diese sehr persönliche Ausgabe der Lupe entstanden ist.

Eure Lupe-Redaktion



Grüße vom Vorstand

► *Liebe Pfadfinder*innen im DV Köln, liebe Freund*innen,*

nach mehreren Ausgaben, die ein schweres Thema hatten, freue ich mich auf diese - alles dreht sich um das Thema „Pfadfinden inklusive“ und ich möchte gleich zu Beginn sagen: Wir sind schon auf einem richtig guten Weg! Auf Diözesanebene haben wir viele spannende Projekte und Ideen angestoßen und setzen bereits einiges um, um unser Pfadfinder*innenleben noch inklusiver zu gestalten. Besonders beeindruckt bin ich von dem Inklusionskonzept unseres DVs, das sich sehr von dem der Bundesebene unterscheidet. Wir fassen den Inklusionsbegriff deutlich weiter – danke für diesen Einsatz!

Aber auch die Stämme leisten bereits großartige Arbeit und bringen Inklusion in ihren Gruppenstunden und Aktionen voran. In dieser Ausgabe findet ihr noch weitere Methoden und Ideen für eure alltägliche Arbeit. Natürlich gibt es immer noch Bereiche, in denen wir uns weiterentwickeln können und das ist auch

gut so. Der Weg ist noch nicht zu Ende, aber jeder Schritt zählt. Ich hoffe, diese Ausgabe gibt euch neue Impulse, wie ihr das Thema noch stärker in eure Arbeit vor Ort integrieren könnt. Lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten, dass sich alle Menschen - egal wer sie sind oder woher sie kommen - bei uns wohl und willkommen fühlen.

Ein herzliches Dankeschön an den Facharbeitskreis Inklusion, die sich dieser Ausgabe angenommen hat und sich mit viel Engagement für die Inklusion in unserem Verband einsetzt!



Gut Pfad,

*Denja
Diözesanvorsitzende
denja.charvin@dpsg-koeln.de*

Prolog



Einfach erklärt: Das Konzept von Inklusion der DPSG Köln

Das Konzept von Inklusion gilt im DV Köln und damit für die Arbeit des Facharbeitskreis (=FAK) Inklusion. Dieser AK hat das Konzept geschrieben.

- Das Verständnis von Inklusion basiert auf verschiedenen Grundsätzen und Einflüssen:

Pfadfinderische Prinzipien:

Das Pfadfinder*innengesetz und die Ordnung der DPSG sagen, dass alle Pfadfinder*innen zusammen für Gleichberechtigung und Respekt sorgen sollen. So können alle mitmachen und sich wohlfühlen.

Christliche Grundsätze:

Die Diversität der Menschen ist Gottes* Wunsch und vor Gott* sind alle Menschen gleich. Das heißt alle müssen mithelfen, damit jede*r gleichberechtigt teilhaben kann. Die Kirche macht das oft nicht gut, deswegen sollte die DPSG es besser machen.

Gesellschaftliche Grundsätze:

Auch das Deutsche Grundgesetz und die allgemeinen Menschenrechte sagen ganz klar, dass alle Menschen in der Gesellschaft gleichberechtigt teilhaben sollen.

Diese Grundlagen begründen, warum es wichtig ist als Pfadfinder*innen inklusiv zu sein und warum alle Menschen bei allem mitmachen können sollen.

Der Arbeitskreis Inklusion möchte...

...eine gleichberechtigte Teilnahme am Verbandsleben ermöglichen.

...Barrieren aufdecken und abbauen.

...Aufklärungsarbeit zu den Themen der Inklusion leisten und über Multiplikation verbreiten.

...ein Bewusstsein über Diskriminierungen und Privilegien fördern sowie Reflexionen und einen bewussten Umgang damit anregen.

...diskriminierte Menschen ermächtigen. Sie sollen selbstbewusster und eigenständiger Teil unseres Verbandes und unserer Gesellschaft sein.

... im Hinblick auf Inklusion Strukturen in unserem Verband kritisch hinterfragen und ggf. ändern.

...die eigene Arbeit stetig reflektieren und mit Blick auf aktuelle Debatten und Entwicklungen anpassen.

Für die Arbeit des Arbeitskreises ergeben sich inner- und außerverbandliche Handlungsfelder.

Innerverbandlich berät der Arbeitskreis die DPSG im Diözesanverband Köln. Der Arbeitskreis bietet Aus- und Fortbildungsangebote an. Er stellt Arbeitsmaterialien, Informationen und Methoden bereit. Darüber hinaus stellt der Arbeitskreis Vernetzung her. Er setzt sich für Barrierearmut und angemessene Feedbackmöglichkeiten ein. Außerdem versucht der Arbeitskreis für diskriminierte Menschen geschützte Räume und Austauschmöglichkeiten zu schaffen.

Für die außerverbandliche Arbeit sind andere Jugendverbände, die deutsche Pfadfinder*innenbewegung und lokale Organisationen im Diözesangebiet wichtige Bezugsrahmen. Mit diesen kooperieren wir. Außerdem gehört die öffentliche Positionierung aus pfadfinderischer Perspektive zu aktuellen gesellschaftlichen Geschehnissen dazu. Das Wahrnehmen einer Vorbildfunktion für Inklusion in der Jugendarbeit gehört auch zu den Handlungsfeldern.



Regina Kolb
FAK Inklusion
regina.kolb@dpsg-koeln.de



Lea Winterscheidt
FAK Inklusion
lea.winterscheidt@dpsg-koeln.de





Seid ihr jetzt neugierig geworden?

Die Langform des Konzepts und weitere Materialien des FAKs findet ihr hier:



Quelle der Infokästen:



Auf der nächsten Seite in leichter Sprache... »



Infokasten: Intersektionalität

Intersektionalität beschreibt, dass sich verschiedene Formen von Diskriminierung gleichzeitig gegen eine Person richten können. Diese überschneiden und verstärken sich. Intersektionalität zeigt dieses Zusammenwirken auf. Intersektionalität kommt von dem englischen Wort „intersection“ – Überschneidung oder Schnittpunkt. Die Ursprünge des Konzepts der Intersektionalität liegen im Schwarzen Feminismus und der afroamerikanischen Arbeiter*innen-Bewegung.

Daraus ergibt sich die Motivation, sich im Fachbereich Inklusion mit ganz verschiedenen Diskriminierungsformen und ihrem Zusammenwirken im Pfadfinden zu befassen. Dabei sehen wir Inklusion nicht als einen Zielzustand, der erreicht werden kann. Sondern als einen Orientierungsrahmen, also eine Perspektive, die in der pädagogischen Arbeit immer mitgedacht werden sollte. Für unsere Arbeit legt das Konzept eine Reihe von Aufgaben fest.

Infokasten: Diskriminierung

Jemand oder etwas schließt einen anderen Menschen oder eine bestimmte Gruppe von Menschen von etwas aus. Diese Menschen sollen nicht an etwas teilnehmen, zu dem sonst alle Zugang haben. Personen oder Institutionen diskriminieren Menschen zum Beispiel wegen ihres Geschlechts, ihres Glaubens, ihrer Hautfarbe, ihrer Herkunft, ihrer vermuteten Zugehörigkeit, ihrer Bildung, ihres Alters, einer Behinderung, ihrer Sprache oder aus anderen ähnlichen Gründen. Diskriminierung kann in Worten und Taten offen sichtbar sein. Sie kann auch in scheinbar harmlosen oder alltäglichen Regeln und Zuständen versteckt sein. Dann wird sie oft nicht mehr als Diskriminierung wahrgenommen.

Für das Inklusionskonzept ist wichtig, dass alle Formen von Diskriminierung gesehen und mitgedacht werden, nicht nur Behinderung. Jegliche Diskriminierung und Ausgrenzung verstoßen gegen die Prinzipien des Pfadfindens. Deswegen heißt für die DPSG Köln Inklusion viel mehr:

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen können selbst über ihr Leben bestimmen.
- Alle Menschen werden beteiligt.

Im Alltag gibt es aber noch viele Hindernisse für viele Menschen, z.B. weil sie behindert sind oder werden, weil sie queer sind, weil sie Schwarz sind oder weil sie arm sind. Das soll sich ändern! Deswegen ist Intersektionalität eine hilfreiche Perspektive.

In leichter Sprache: Das Konzept von Inklusion der DPSG Köln

Im Verband sprechen viele Menschen schwere Sprache. Auch die Texte in der Lupe sind in schwerer Sprache. Das ist für manche Menschen ein Problem. Deshalb haben wir den Text in leichte Sprache übersetzt. Hier ist er in leichter Sprache.

- Alle Menschen haben die gleichen Rechte. Alle Menschen sind gleich wertvoll. Und alle Menschen können am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen. Egal, woher sie kommen. Egal, wie alt sie sind. Egal, ob sie viel oder wenig Geld haben. Egal, wen und wie sie lieben. Und egal, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Das nennt man **Inklusion**.

Alle müssen mithelfen. Damit alle Menschen gleichberechtigt am Leben in der Gemeinschaft teilnehmen können.

Das steht im **Pfadfinder*innen-Gesetz** und in der **Ordnung der DPSG**.

Das sagt auch unser **Glaube**. Und das steht auch im **Deutschen Grund-Gesetz**.

Und in den **Regeln über die Menschen-Rechte**.

Wir alle müssen mithelfen

Im Alltag gibt es noch viele **Hindernisse**. Für viele Menschen. Das bedeutet: Menschen werden benachteiligt. Zum Beispiel, weil sie eine Behinderung haben. Weil sie eine andere Hautfarbe haben. Oder weil sie arm sind. Diese Menschen können **nicht** überall dabei sein. Und mitmachen.

Ein anderes Problem ist die **Diskriminierung**. Das bedeutet: Menschen werden von anderen Menschen beleidigt und beschimpft. Oder aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Zum Beispiel, weil sie aus einem anderen Land kommen. Weil sie alt sind. Weil sie Frauen sind. Oder weil sie eine Behinderung haben.

Das soll sich ändern!

Die DPSG Köln möchte, dass alle Mitglieder überall dabei sein und mitmachen können. Deshalb hat der Fach-Arbeits-Kreis Inklusion ein Konzept geschrieben. Das ist ein Text. Alle haben gesagt: Sie finden das gut. Darin steht: Was müssen der Arbeits-Kreis Inklusion und die DPSG Köln machen. Damit niemand benachteiligt oder ausgeschlossen wird. Und damit alle gleichberechtigt am Leben in unserer Gemeinschaft teilnehmen können.

- Alle Menschen sollen überall dabei sein.
- Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
- Alle Menschen können selbst über ihr Leben bestimmen.
- Alle Menschen werden beteiligt.

Der Arbeits-Kreis Inklusion möchte...

- ... dass alle Mitglieder gleichberechtigt am Verbands-Leben teilnehmen können.
- ... herausfinden: Wo sind Hindernisse.
Und was müssen wir tun.
Damit die Hindernisse verschwinden.
- ... möglichst vielen Menschen erklären:
Was ist Inklusion. Und warum ist Inklusion wichtig.
- ... möglichst vielen Menschen zeigen:
Was ist Diskriminierung. Und auf was müssen wir achten.
Damit wir Menschen nicht diskriminieren.
- ... Menschen unterstützen, die Diskriminierung erlebt haben.
Damit sie starke und selbstbewusste Mitglieder
in unserer Gemeinschaft sind.
- ... in unserem Verband schauen:
Was müssen wir ändern.
Damit alle Mitglieder die gleichen Möglichkeiten haben.
Zum Beispiel, wenn der Vorstand neu gewählt wird.
- ... immer darauf achten:
Machen wir unsere Arbeit gut.
Denken wir bei unserer Arbeit immer auch an die Inklusion.
Und achten wir bei unserer Arbeit darauf:
Was denken und wollen die Menschen in unserer Gemeinschaft.

Inklusion im Diözesan-Verband Köln und bei den Partnern

Wir wollen Inklusion im ganzen Diözesan-Verband Köln.
Und bei unseren Partnern.

Aufgaben vom Arbeits-Kreis Inklusion im Diözesan-Verband Köln:

- Der Arbeits-Kreis berät die verschiedenen Gruppen der DPSG im Diözesan-Verband Köln.
- Der Arbeits-Kreis macht Kurse zum Weiter-Lernen.
- Der Arbeits-Kreis kümmert sich um Informationen.
Und um Sachen für die Kurse und zum Lernen.
- Der Arbeits-Kreis macht Veranstaltungen und Treffen.
Damit sich Menschen über Inklusion unterhalten können.
Und Erfahrungen austauschen können.
- Der Arbeits-Kreis setzt sich dafür ein, dass Hindernisse verschwinden.
Er setzt sich dafür ein, dass Menschen Hindernisse melden können.
Und er kümmert sich darum, dass die Menschen immer ihre Meinung sagen können.
Und dass es verschiedene Möglichkeiten dafür gibt.
- Der Arbeits-Kreis unterstützt Menschen, die Diskriminierung erfahren haben.
Er kümmert sich um Räume, wo die Menschen sich treffen können.
Dort können sie über ihre Erfahrungen sprechen. Und sich gegenseitig Mut machen.

Aufgaben vom Arbeits-Kreis Inklusion bei den Partnern

Die DPSG arbeitet mit verschiedenen Gruppen zusammen. Zum Beispiel mit anderen Jugend-Verbänden. Mit der deutschen Pfadfinder*innen-Bewegung.
Und mit verschiedenen Einrichtungen in und rund um Köln.
Diese Partner sind wichtig für unsere Arbeit.

Wir wollen ein Vorbild für Inklusion in der Jugend-Arbeit sein.
Deshalb ist uns Inklusion wichtig. In unserem eigenen Verband.
Und bei unseren Partnern.

Brennpunkt:
Pfadfinden
inklusive



Übersetzer*in:
Gabriele Raber
kontakt@leicht-gesagt.de

8

trans* sein und leiten – geht das?

- › Inklusion und queer sein sind nicht nur wichtige Themen für die Kinder und Jugendlichen in der DPSG, sondern betreffen genauso uns Leitende. Gerade wenn es um ein Coming Out in der Leitungsrunde, der eigenen Gruppe oder sogar dem ganzen Stamm geht, kann es schnell passieren, dass Nervosität, Unsicherheit oder sogar Angst in den Vordergrund rücken. Im folgenden Text möchte ich deshalb einige meiner Erfahrungen als Leiterin teilen und versuchen ein wenig Selbstsicherheit zu vermitteln.

Als aller erstes möchte ich jedoch den Kontext, meinen Kontext, erläutern. Ich habe mit zehn Jahren erst als Wölfling und dann sehr bald als Juffi bei der DPSG angefangen. In meinem kleinen dörflichen Stamm gab es zu dem Zeitpunkt nur eine Gruppe, doch über die nächsten Jahre schafften es zuerst meine eigene Gruppenleiterin und dann meine jetzigen Mit-Leitenden und ich unseren Stamm wieder aufzubauen. Dadurch kam es auch dazu, dass ich schon mit Anfang meiner Rover*innenzeit als Hilfsleiterin aktiv wurde. Das ist mittlerweile über acht Jahre her, bedeutet aber, dass ich meine Leitungsrunde sehr gut kenne, da sie aus meinen ehemaligen Mit-Rover*innen und Gruppenkindern/-jugendlichen besteht.

Meiner trans*-Identität kam ich das erste Mal etwa ein Jahr, nachdem ich meine erste Gruppenstunde angeleitet hatte, auf die Schliche. Es brauchte aber noch einige weitere Jahre bis ich den Mut gefunden und einige Hürden überwunden hatte, um ein Coming Out zu wagen. Hier muss ich gestehen, habe ich sehr viel Glück gehabt oder zumindest gut kalkuliert. Mein Stamm ist queeren Personen gegenüber sehr offen, welches sich in unserer Leitungsrunde schon länger widerspiegelt. Mit meinem Coming Out kam ich auch aus einer Zeit zurück, in der ich mich wenig auf meinen Stamm und mehr auf andere Themen fokussiert hatte. Meine Mit-Leitenden und die, die sich noch gut an mich erinnerten, nahmen mich mit offenen Armen (wieder) auf.

Die Begegnung, vor der ich viel mehr Respekt und auch etwas Angst hatte,

war die mit den Gruppenkindern. Die Reaktionen der Kinder waren jedoch deutlich milder, als ich erwartet hatte. Ich bekam lediglich von ein paar Wölflingen die Frage gestellt, ob ich ein Mädchen oder Junge wäre. Mit der einfachen Antwort „Ich bin ein Mädchen“ waren alle zufrieden. Mittlerweile leite ich wieder aktiv und bin wider Erwarten auf noch keine Probleme gestoßen.

Außer Acht gelassen werden sollte trotzdem nicht, dass es auch in unserem Verband leider genug Leute gibt, die trans* Personen skeptisch oder sogar offen feindlich gegenüberstehen. Ich sehe es daher als wichtig an, sich seine Umgebung und dessen Menschen genau anzuschauen. Es ist schwer, sich zu hundert Prozent sicher zu sein, wie die Reaktionen auf das eigene Coming Out sein würden, aber oft ist es möglich, zumindest die stark negativ eingestellten Menschen zu erkennen.

Abschließend sei jedoch gesagt, die Auffassung, dass Kinder von Grund auf eher offen sind, entspricht auch meiner persönlichen Erfahrung. Wie das in der Leitungsrunde aussieht, kommt wahrscheinlich sehr stark auf die Zusammensetzung an, aber wie im privaten Leben hilft es Unterstützung von engen Freund*innen zu haben. Ich möchte deshalb Mut machen und die etwas provokativ gestellte Frage im Titel mit einem klaren „Ja!“ beantworten.



Lyna Soddemann
FAK Inklusion
lyna.soddemann@dpsg-koeln.de



Inklusive Kommunikationskultur

➤ Bei der Neugründung des Arbeitskreis Inklusion waren von Anfang an eine Vielfalt von Menschen mit in der Runde, u.a.: Autist*innen, Personen mit ADHS, Menschen mit chronischen Krankheiten oder Schmerzen, Menschen, die Care-Arbeit für Angehörige leisten. Ein Teil der Neuaufstellung des AK's war (wie in vielen Gremien) das Absprechen Treffen über die gemeinsamen Arbeitsweisen und die Kommunikation. Hier war uns wichtig eine möglichst inklusive Kommunikationskultur zu etablieren, die den Bedürfnissen der Mitglieder gerecht wird.

Das Vorgehen war eigentlich ganz einfach: Jede anwesende Person hatte die Möglichkeit, Wünsche und Bedarfe zur Kommunikation und Arbeitsweise einzubringen. Und dann wurden gemeinsam Formulierungen gesucht und darauf geachtet, dass nicht nur Punkte, die für alle oder die Mehrheit wichtig sind, in den Absprachen landen, sondern auch solche, die die Bedürfnisse von wenigen Gruppenmitgliedern abbilden.

Die folgende (hier gekürzte) Liste war das Ergebnis unserer Absprachen:

Eindeutigkeit und Ehrlichkeit: Alle sprechen eindeutig und ehrlich miteinander, nachfragen ist immer okay und zweideutige Aussagen und "zwischen den Zeilen sprechen" wird vermieden.

Vertraulichkeit: Persönliche (Diskriminierungs-) Erfahrungen können immer besprochen werden und sind wertvoll für die Arbeit, werden aber absolut vertraulich behandelt und verlassen nicht den AK.

Zuhören: Alle versuchen Sprechenden wirklich zuzuhören. Wir sind uns dabei bewusst, dass jemandem die Aufmerksamkeit schenken, unterschiedlich aussehen kann (z.B. ohne Anschauen).

Offenheit für Kritik: Alle machen Fehler. Fehler sind Lernchancen und zeitnah und konkret geäußerte Kritik auch – deshalb sind wir jederzeit offen dafür und kritisieren uns konstruktiv, freundlich und sachlich.

Grenzen: Alle haben unterschiedliche Grenzen, wir kommunizieren unsere Grenzen offen und respektieren die Grenzen anderer.

Redeanteile in Diskussionen: Wir achten gemeinsam darauf, wie Redeanteile in der Gruppe verteilt sind und vermeiden die Dominanz einzelner Stimmen und Perspektiven.

Verlässlichkeit bei Absprachen: Verlässlichkeit heißt nicht nur Absprachen einzuhalten, sondern auch ehrlich zu sein, wenn es mal nicht klappt und das so bald wie möglich offen zu kommunizieren. Wir achten auf Self-Care im Ehrenamt, übernehmen jede*r nur so viel wie wir auch können und setzen niemanden unter Druck mehr zu machen.

Entscheidungen: Zu treffende Entscheidungen werden offen diskutiert, es gibt aber keinen Anspruch auf Konsens. Bei Mehrheitsentscheidungen wird die Minderheit angehört, und das demokratische Ergebnis von allen akzeptiert.

Diese Liste enthält viele Punkte, die auch in den weiteren vielfältigen Kontexten des Verbands helfen können, die Kommunikation inklusiver zu machen. Auch das Vorgehen der Erstellung dieser Liste kann hilfreich sein für Gruppen und Gremien, die inklusiver sein möchten und Raum geben für die Bedürfnisse einzelner.



FAK Inklusion
dak-inklusion@dpsg-koeln.de





Teaser Gruppenstundenkonzepte

- Politische Bildung gehört in der DPSG dazu und kann u.a. in der Gruppenstunde geschehen. Es ist aber oft schwer, passende Methoden zu einem Thema zu finden und auf den Pfadfinder*innen-Kontext anzupassen. Deswegen erarbeitet der AK Inklusion fertige Gruppenstunden zu verschiedenen Diskriminierungsformen. Sie sind jeweils für 90-minütige Gruppenstunden der Kinder- und Jugendstufen konzipiert – mit Spielen, Methoden, Diskussionsfragen und einem Abschluss. Die Erarbeitung dieser Konzepte ist ein laufendes Projekt, über den QR-Code findet ihr die Vorstellungen der Themen, die schon fertig sind.

Antisemitismus

Antisemitismus ist die Diskriminierung und Ausgrenzung und der Hass gegen jüdische Menschen und Institutionen und solche, die für jüdisch gehalten werden. Pfadfinden heißt, gegen Antisemitismus sein. Denn die Ordnung der DPSG sagt:

*„Als Pfadfinder*innen verstehen sich die Mitglieder der DPSG als Freund*innen aller Menschen. Sie sind tolerant und offen gegenüber anderen Kulturen, Nationen und Religionen.“*

Antisemitismus ist in unserer Gesellschaft und im Internet überall präsent. Häufig ist er auch unbewusst, oder auch versteckt. Deswegen hilft es zu lernen, wie man Antisemitismus erkennt und solidarisch zu sein mit jüdischen Menschen. Das Gruppenstundenkonzept zu Antisemitismus stellt verschiedene Methoden für jüngere und ältere Pfadfinder*innen vor, um sich mit dem Thema gemeinsam zu beschäftigen.

Klassismus

„Pfadfinden muss bezahlbar sein!“

Dem stimmen sicher viele Aktive der DPSG zu. Möglicherweise ist die Mehrheit der DPSG-Mitglieder nicht von Armut betroffen. Trotzdem geht das Thema alle an.

Sich mit Klassismus beschäftigen heißt, einen Blick auf die Auswirkungen von Armut und sozialer Ungleichheit zu werfen. Dazu gehört nicht nur eine Auseinandersetzung mit Kosten z. B. für Teilnehmendenbeiträge und Ausrüstung. Genauso gehört dazu auch der Blick auf fehlende Zugänge, Scham, Mobbing, geringe Diversität und ausschließende Strukturen.



Zum Abbau von Hürden ist es wichtig, pädagogisch sensibel mit Ungleichheit umzugehen.

Wir müssen dafür einerseits Ungleichheit wahrnehmen, kritisch hinterfragen und uns unsere eigenen Privilegien bewusst machen.

Andererseits müssen wir mit Kindern und Jugendlichen über Armut und Ungerechtigkeit sprechen. Zwei Möglichkeiten stellen wir in unserer Arbeitshilfe vor.

Ableismus

*„Niemand darf wegen seiner[*ihrer] Behinderung benachteiligt werden“.*

steht bereits in unserem Grundgesetz. Unter anderem diesen Satz haben wir auch in unser Inklusionskonzept im Diözesanverband Köln aufgenommen.

Ableismus bezeichnet die Diskriminierung, die dann entsteht, wenn Menschen mit Behinderung auf die Merkmale reduziert werden, die sie von der gesellschaftlichen Norm unterscheiden. Auf den ersten Blick mag das in unserem Verband keine große Rolle spielen. Wenn jedoch etwas genauer hingeschaut wird, wird deutlich, dass Ableismus auch in der heutigen Zeit weiterhin ein sehr aktuelles Problem ist. So werden durch Fortschritte in der Diagnostik zum Beispiel ADHS/ADS und Autismus bei Kindern und Jugendlichen immer öfter frühzeitig oder überhaupt erkannt. Mit einem steigenden Bewusstsein in der Gesellschaft, steigt auch die Verbreitung von Stigmatisierung.

In unserer Arbeitshilfe beschäftigen wir uns mit der Aufklärung über verschiedene Behinderungen. In den Vordergrund rücken wir hier unter anderem die Reflexion des eigenen Menschenbildes, wie dieses aussieht, welche Konsequenzen daraus folgen und welche

anderen Menschenbilder existieren. Damit wollen wir eine Methode vorstellen, um vor allem das Erkennen unbewusster Stigmatisierung zu ermöglichen.

Queerarbeit

„Von ihren Leiterinnen und Leitern werden [unsere Mitglieder] unterstützt, sich selbst zu verwirklichen, um über das klassische Rollenverständnis hinauszuwachsen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind offen gegenüber Menschen jeder Geschlechtsidentität und unterschiedlicher sexueller Orientierung.“

So steht es in der Ordnung, Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung.

Leider erleben queere Menschen trotzdem immer noch wiederkehrend Diskriminierung und Ausgrenzung, wenn sie sich frei zeigen und ausleben wollen. Sprüche, wie „Das gehört sich aber so als Junge/Mädchen“ gibt es bedauerlicherweise immer noch viel zu oft. Für nicht binäre Personen wird entschieden, ob sie im Jungen- oder Mädchen-Zelt unterkommen. Auch nur schwul zu wirken kann unter Jungs immer noch fatal sein. Mit guter Aufklärungsarbeit können Leitende solchen Sachverhalten entgegenwirken.

Dazu haben wir verschiedene Methoden mit einem Fokus auf Geschlechtervielfalt für alle Altersstufen für euch vorbereitet. Um das Thema Queer zu verstehen und zu respektieren, muss es erst ein Verständnis dafür geben, dass Geschlecht doch weitaus mehr als die traditionelle Aufteilung in männlich und weiblich sein kann. Für ältere Gruppen stellen wir euch außerdem auch noch Methoden vor, um über sexuelle Orientierung zu sprechen.

Die Gruppenstunden findet ihr online unter:



Lea Winterscheidt
FAK Inklusion
lea.winterscheidt@dpsg-koeln.de



Regina Kolb
FAK Inklusion
regina.kolb@dpsg-koeln.de



Lyna Soddemann
FAK Inklusion
lyna.soddemann@dpsg-koeln.de



Coco Müller
FAK Inklusion
coco.mueller@dpsg-koeln.de





„Über uns ein Regenbogen, zeigt uns den Weg in seinem Licht“

- › Eine Zeile eines Fahrtenliedes, das du vielleicht auch schon bei einigen Lagern gesungen hast. Im Lager kommen alle zusammen, Zelte sind aufgebaut und es wird gemeinsam gespielt und gesungen. Über dem allem steht der Regenbogen, der den Weg zeigt. Doch der Regenbogen hat nicht nur den Sinn, dass er den Weg weist. Wir verbinden mit dem Regenbogen auch Frieden und Vielfalt. In der Bibel hat der Regenbogen die Symbolik eines Bundes zwischen Gott und den Menschen. Eine Geschichte, in der dieser Bund zur Sprache kommt, ist die Geschichte von Noah und seiner Arche. In kurz: Die Erde wird von einer Katastrophe heimgesucht, Noah bekommt den Auftrag von Gott ein Boot zu bauen, seine Familie und von jeder Tierart zwei mitzunehmen und am Ende gibt es einen hoffnungsvollen Neuanfang.

Vielfalt auf der Arche – Ein Vorbild für uns?

Wenn du den Text genauer liest, wirst du lesen, dass von einigen Tieren sogar sieben Paare mitgenommen wurden. Du stellst dir vielleicht auch die Frage, wieso Gott Noah den Auftrag gab, nur zwei jeder Art mitzunehmen. Doch es sticht heraus, dass alle mitgenommen werden. Wieso macht Gott das, wieso trifft er keine Auswahl, brauchen wir wirklich die Stechmücke oder die Wespe?

Die Antwort darauf ist tief verwurzelt in unserem Glauben an die Schöpfung. Vielfalt ist kein Zufall, sondern ein Ausdruck göttlicher Schöpfungskraft. Alle Menschen, jedes Tier, jede Pflanze trägt etwas Einzigartiges in sich, das die Schöpfung in ihrer Gesamtheit bereichert. Gottes Idee von der Welt ist eine Welt, in der alles miteinander verbunden ist, in der Verschiedenheit nicht trennt, sondern vereint. So wie die verschiedenen Tiere in der Arche zusammenleben mussten, so sind auch wir Menschen heute aufgerufen, gemeinsam in dieser Welt zu leben – mit Respekt

und Achtung füreinander, unabhängig von unserer Herkunft, Hautfarbe oder Religion. Vielfalt ist ein Spiegel der göttlichen Weisheit und Liebe. Gott hat den Menschen als sein Ebenbild geschaffen, doch dieses Bild ist nicht eindimensional. Es ist ein Mosaik aus unterschiedlichen Farben und Formen, das zusammen die Schönheit der Schöpfung zeigt. In der Gemeinschaft des Pfadfindens erlebst du diese Vielfalt hautnah. Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Lebenswelten kommen zusammen, lernen voneinander, wachsen miteinander. Diese Gemeinschaft ist ein Ort der Akzeptanz, an dem alle willkommen sind, so wie sie sind.

Am Ende der Regenbogen – Zukunft gestalten

Bei Noah endet die Geschichte, indem das Wasser abzieht, sie aus der Arche kommen und Gott ein Bund mit den Menschen schließt und ihnen verspricht die Welt nicht erneut zu zerstören. Mit den Lebewesen auf der Arche, mit der Vielfalt, beginnt die Erde von Neuem, die Zukunft ist gesichert.

Auch unsere Zukunft ist nur mit dem Regenbogen, der Vielfalt möglich. Es braucht die Pluralität, bei Menschen, aber auch bei dem Rest der Schöpfung, damit wir eine Zukunft haben. So endet auch das Lied vom Anfang mit der Zeile: „Bringt doch unser Regenbogen neue Farben in die Welt.“



*Simon Völlmecke
DAJ Spiri
Simon.voellmecke@dpsg-koeln.de*

buntpropaganda

Bunt-
propa-
ganda

Dumbledores Armee, bitte übernehmen Sie!

➤ Starten wir mit einem Coming Out: Seit neun Jahren höre ich eigentlich jeden Abend zum Einschlafen die Hörbücher von Harry Potter (zweites Coming Out: Die Version von Felix von Manteuffel, mit der von Rufus Beck kann ich nicht so viel anfangen...). Bin ich einmal am Ende angekommen, geht es mit dem ersten Band am nächsten Abend wieder los. Aktuell bin ich mal wieder im fünften Band und eigentlich geht es da inhaltlich nur bergab: Der Böse ist wieder da und niemand glaubt Harry, dass die Bedrohung zurückgekehrt ist.

Unsere gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Wochen und Monate, ja eigentlich schon Jahre, geben mir ein Gefühl davon, wie es sich für Harry und seine Freund*innen anfühlen muss. Die Du-weißt-schon-er unserer Zeit heißen unter anderem Klimawandel und Rechtsruck. Die Zeichen der Bedrohungen erscheinen klar: Naturkatastrophen wie Überflutungen und Dürreperioden, große Hitze und schmelzende Polkappen. Zunehmende Ausländerfeindlichkeit und verschärfte Migrationsdiskurse, hohe Zahlen der Gewalt gegen Frauen und gestiegene Queerfeindlichkeit. Nur: Gefühlt tut niemand was dagegen!

Die weltweiten Proteste von Fridays for future erscheinen lange her, ebenso wie die hunderten von Demos für Demokratie und gegen den Rechtsruck von Anfang des Jahres 2024. Und hat sich was verändert? Ich wäre da so gerne optimistisch, aber ich bin es leider nicht. Ein Jahrhunderthochwasser jagt das nächste, ein AfD-Rekordwahlergebnis folgt auf das nächste. Und die, von denen ich erwarte, dass sie uns zuverlässig und zuversichtlich durch diese dunklen Zeiten führen, stehen gefühlt jedes Mal vor diesen Katastrophen und schaffen es nicht, das Übel mal an der Wurzel zu packen.

Warum darf man in manchen Bundesländern eine Partei wählen, deren Landesverband dort als gesichert rechtsextrem gilt? Ja, vielleicht scheitert ein

Verbotsverfahren, aber wo sind die Politiker*innen, die mal die Ärmel hochkrempeln und sagen: „Wir probieren’s!“?

Wo sind die, die klar und deutlich das unpopuläre aber wahre sagen: „Der Klimawandel ist da, die Folgen werden drastisch und um sie abzufedern, müssen wir in x,y,z investieren!“

In Krisenzeiten müssen manchmal scheinbar unpopuläre Entscheidungen getroffen werden. Ich wünsche mir Menschen, die diese Entscheidungen angehen und weniger Angst vor dem nächsten Wahlergebnis haben. Und die ihre Beweggründe klar und deutlich kommunizieren und es so schaffen, Menschen mit zu nehmen und sie zu begeistern.

„Nur irgendwie fühlt sich dieser Wunsch selbst für mich sehr utopisch an...“

Nur irgendwie fühlt sich dieser Wunsch selbst für mich sehr utopisch an...

Im fünften Teil von Harry Potter haben die drei Freund*innen Harry, Hermine und Ron irgendwann die Schnauze voll, auf andere zu warten und gründen einen eigenen Club: Dumbledores Armee. Ein Akt der Selbstwirksamkeit! Ich kann dieses Gefühl sehr gut verstehen. Und so lange ich keinen eigenen Club gegründet habe: Kann jemand Dumbledores Armee Bescheid geben? Vielleicht könnten die kurz übernehmen...



Magnus Tappert
Muggel
Magnus.tappert@dpsg-
koeln.de



72h Aktion

Uns schickt der Himmel

► Im April war es wieder soweit und es hieß zum dritten Mal "72h - uns schickt der Himmel". Endlich fand die Sozialaktion vom BDKJ wieder statt und wir haben uns sehr gefreut, wie viele Gruppen aus dem Erzbistum Köln sich beteiligt haben. Fast 1000 Kinder und Jugendliche kamen hierbei aus unseren Stämmen und haben sich von Donnerstag bis Sonntag 72h lang in den unterschiedlichen Projekten engagiert. Dabei waren von Bibern über Rover bis hin zu Leitungsrunden alle Stufen vertreten und die Motivation war riesig. Das eher durchwachsene Wetter hat den Gruppen nichts ausgemacht, sondern hat dem ganzen noch eine neue Herausforderung gegeben.

Egal ob Get It oder Do it, eure Projekte waren allesamt großartig und haben mal wieder gezeigt, wie vielfältig unser DV ist.

Mit 90kg Haribo als Stärkung für die Aktionsgruppen und Stoppi im Gepäck haben einige von uns, als Vertretung der Diözesanleitung, unterschiedliche Projekte besucht. Wir fanden es super interessant, welche Projekte alles vertreten waren. So konnten wir euch unter anderem bei der Umgestaltung von Altenheimgärten, beim Müll sammeln, den Vorbereitungen der Franziskusmahlzeit sowie beim Streichen eines Pfarrheims besuchen. Des Weiterem gab es einen Flohmarkt, der auf die Gewalt gegenüber Frauen aufmerksam gemacht hat, wir sind intensiver mit der Gruppe von Leitenden der Projektgruppe "Komma - mit in EifelZoo" ins Gespräch gekommen. Unserem Zeltplatz Steinbachtalsperre haben wir auch einen Besuch abgestattet und noch viele weitere Projekte haben wir in diesen 72h kennen lernen dürfen. Mit viel Freude haben wir euch ein wenig Nervennahrung vorbeigebracht und im Anschluss als Dankeschön den Aufnäher per Post geschickt. Danke für euer Engagement in diesen 72h, es war großartig, dass so viele von euch mitgemacht haben.



Frederike Pielhau
Juffi Referentin
frederike.pielhau@dpsg-koeln.de



Apropos

Bundesversammlung 2024

- Nach einem ähnlichen Prinzip wie bei Bezirks- und Diözesanversammlungen kommt jedes Jahr im Frühsommer die Bundesversammlung zusammen. Insgesamt kommen so über 100 Menschen zusammen, die nicht nur ein Wochenende, sondern gleich von Mittwoch bis Sonntag diskutieren, berichten, diskutieren, wählen, noch ein bisschen diskutieren und abstimmen. Aus dem DV Köln waren Denja, Jana, Anne, Käte, Hannah und Proff dabei, sodass wir breit über die Stufen, Regionen und Fachbereiche gut vertreten waren. Erstmals waren auch Mitglieder der AG Mitbestimmung vor Ort, die die Versammlung beobachtet haben, aber auch mal ein tolles Feedback von „außen“ gaben.

Auf der Tagesordnung in diesem Jahr in Fulda standen gleich mehrere große, richtungsweisende Themen: Nach einer extrem kontroversen Diskussion, in der Versammlung aber auch informell abends, beim Mittagessen und zwischendurch haben wir eine Änderung unseres Verbandsnamens beschlossen. Ab der BV 2025 heißen wir DPSG – Deutsche Pfadfinder*innenschaft Sankt Georg. Dies ist die konsequente Weiterentwicklung des Beschlusses von 2020, in unseren Texten zu gendern. Seit diesem Beschluss und dazugehörigem Positionspapier begreifen und bekennen wir uns als Kinder- und Jugendverband für Menschen aller Geschlechtsidentitäten.

„Unser“ Antrag aus der Diözesanversammlung zu politischer Bildung gegen den Rechtsruck wurde ebenfalls angenommen. Damit müssen nun auch auf Bundesebene Workshops, Veranstaltungen, Schwerpunkte zu diesem Thema angeboten und bearbeitet werden. Wir hoffen so, mehr Kinder und Jugendliche sensibilisieren zu können.

Bei der Bundesversammlung standen eigentlich gleich zwei Vorstandswahlen auf der Tagesordnung: die Wahl eines männlichen Vorsitzenden konnten wir durchführen und gratulieren Sebastian Becker zur Wahl.

Die Wahl eine*r Bundeskurat*in war leider kurzfristig nicht mehr möglich, da die Bischofskonferenz die notwendige Beauftragung der Kandidatin Viola Kohlberger nicht gegeben hat. Diese für alle, sie selbst eingeschlossen, völlig unerwartete Entscheidung hat für große Enttäuschung und Unmut der Bischofskonferenz gegenüber gesorgt. Der für uns zuständige Jugendbischof Gerber hat sich nach Kräften bemüht, uns im Prozess zu unterstützen. Derzeit laufen an vielen Stellen in der DPSG, im BDKJ aber auch innerhalb der Bischofskonferenz verschiedene Prozesse, um neu zu regeln, wie eine gute Kurat*innenwahl in der DPSG-Bundesebene möglich sein kann.

Dennoch haben wir aktuell keine*n Kurat*in, damit keinen vollständigen Vorstand und sind über diesen Zustand unglücklich! Danke an Viola für ihre Kandidatur und die Offenheit im Umgang mit der Nicht-Berufung.

Wer übrigens Lust hat, die nächste Bundesversammlung vom 28.-05.-01.06.2025 zu verfolgen: Es gibt immer einen Livestream zum Mithören! Zusätzlich gibt es eine Kölner Chatgruppe, in der diejenigen, die vor Ort sind, ein bisschen einordnen und Nachfragen gestellt oder Impulse gegeben werden dürfen.



*Hannah Antkowiak
InGe Referentin
hannah.antkowiak@dpsg-koeln.de*



16
»»

Japan-Austausch 2024





➤ Am Montag, dem 29. April 2024, landeten 15 japanische Pfadfinder*innen aus Tokio am Frankfurter Flughafen. Elisabeth und Marianne von der Diözese Köln waren früh aufgebrochen, um unsere Gäste in Empfang zu nehmen. Der Rest der Teilnehmer*innen traf sich im Haus Altenberg, dem Übernachtungsort für die ersten drei Tage. Während wir den Altenberger Dom besichtigten, taute das Eis zwischen uns langsam auf. In einer ersten gemeinsamen Runde stellten wir uns vor, schrieben unsere Namen auf Deutsch und in Katakana und tauschten Aufnäher aus.

Nach dem Mittagessen begrüßte Tobias Schwaderlapp, der Leiter des Hauses, uns herzlich. Nach einer kleinen Pause erkundeten wir das Gelände mit einem 100-Fragen-Spiel. Später zeigten wir unseren Gästen, wie man Schwarzzelte aufbaut und verbrachten den Abend damit, in einer Jurte zusammensitzend, Lieder zu singen und eine musikalische Darbietung zu genießen, als Tobias einem japanischen Pfadfinder seine Geige anvertraute.

Der Dienstag begann mit einem Morgenimpuls und führte uns zur Müngstener Brücke, wo wir die Wupper überquerten. Nach einem schweißtreibenden Rückweg bereiteten unsere japanischen Gäste ihre Workshops für den Abend vor. Nach dem Abendessen eröffneten sie die Feier zum Altenberger Licht mit einer beeindruckenden Tanzeinlage, gefolgt von Workshops zur japanischen Kultur: Teezeremonie, Origami und Malen von Schriftzeichen.

Am Mittwoch stand die Messe zur Aussendung des Lichtes an. Unsere japanischen Gäste trugen das Licht in den Dom und sangen ein japanisches Marienlied. Nach einem Mittagessen mit dampfender Erbsensuppe war es Zeit, die Zelte abzubauen. Der Nachmittag wurde mit Spielen wie „Kotzendes Känguru“ und „Eier-Butter-Käse-Milch“ auf Japanisch gefüllt. Der Abend in der „botschaft“ war ein weiteres Highlight: Gemeinsam kochten wir mit Rover*innen aus Düssel-

dorf und spielten Spiele, bevor Denja den Abend mit einem kleinen Impuls abschloss.

Der Donnerstag begann mit Packen. In Düsseldorf folgte dann eine Stadtrallye in Teams. Wir suchten Wahrzeichen und lösten Aufgaben, bevor wir zurück in Köln auf den LVR-Turm stiegen, um den herrlichen Blick über die Stadt zu genießen. Am Abend wiederholten die japanischen Gäste ihre Workshops, was es jedem ermöglichte, an der Teezeremonie teilzunehmen. Der Abend endete in BiPi's Bistro, wo wir den Japaner*innen zeigten, wie man eine Bierflasche mit einem Kronkorken öffnet.

Am Freitag besuchten wir das Haus der Geschichte in Bonn. Im Kölner Dom trafen wir den Generalvikar, der uns durch die beeindruckenden Räumlichkeiten führte. Denja und zwei japanische Teilnehmer*innen hatten ein Interview mit dem Domradio, während der Rest die Altstadt erkundete. Auf der Hohenzollernbrücke schlossen wir ein Schloss als Symbol unserer gemeinsamen Zeit.

Am Samstag kam der bittersüße Abschied. Früh am Morgen fuhren wir zum Flughafen, wo wir uns von unseren japanischen Freund*innen verabschieden mussten. Am 20. Juni trafen wir uns zum Nachtreffen im Domforum, schauten Bilder an, reflektierten über die Erlebnisse und schmiedeten Pläne für zukünftige Begegnungen. Der Abend endete mit einem Blick vom Dom über die Stadt und den Klängen der schottischen Dudelsäcke.



Moritz Walrafen
Teilnehmer
moritz.walrafen@dpsg-koeln.de

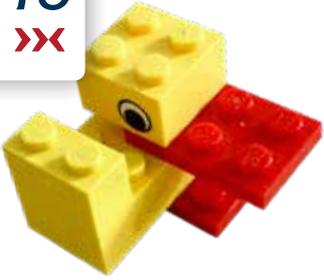
Ein kurzer erster Eindruck!



Bausteinwochenende

Alles andere sind doch nur Klemmbausteine.

18
»»



Strahlende Gesichter der Teamenden und Sonnenschein begrüßten 22 Teilnehmende zum diesjährigen Bausteinwochenende mit den Bausteinen 2a, 2b und 3a für die Woodbadgeausbildung.

» Baustein?

Das Motto drängte sich geradezu auf und so begleitete eine Kiste voller Klemmbausteine uns Teilnehmenden und Teamenden durch das Programm. Zum Auftakt am Freitagabend wurden wir eingeladen, auf der grünen Wiese (d.h. auf einer grünen Platte) unseren Standort innerhalb der Gruppe, unsere Funktion und Stufe sowie die eigenen Erwartungen durch die Bausteine auszudrücken. Das Spektrum reichte vom „Brett vor dem Kopf“ über Steine, welche die Basis erweiterten, bis hin zu transparenten und brückenschlagenden Elementen.

Am Samstagvormittag startete das Programm in zwei Kleingruppen mit den Bausteinen 2b „Geschlechterbewusste Gruppenarbeit“ und 3a „Geschichte und Hintergründe“.

Der Einstieg in den Baustein 2b erfolgte mit einem Quiz zum Thema LGBTQIA. Darauf folgt die Aufgabe

sich mit Hilfe von Rollenkarten tiefer in die Gefühlswelt der Kinder und Jugendlichen hineinzusetzen, was zu vielfältigen Reaktionen führte und für einen lebhaften Austausch unter uns Teilnehmenden und Teamenden sorgte.

Beim Baustein 3a beschäftigten sich die zweite Hälfte der Gruppe anhand eines Zeitstrahls mit der Entstehung der Pfadfinder*innenbewegung in der DPSG und weltweit und somit auch mit den Höhen und Tiefen, die Jugendarbeit im Laufe der Zeit gemeistert hat. Nach einer stärkenden Mittagspause widmeten wir uns dem Baustein 2a.

Der Nachmittag war geprägt von der Auseinandersetzung mit den Leitsprüchen der einzelnen Stufen und Gruppen, der Erstellung von Collagen zu den Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und dem Austausch über Ideen und Tipps für Gruppenstunden.

Am Abend gab es schließlich die Möglichkeit das eigene Wissen bei einem Jeopardy-Quiz in gemischten





Heimspiel

Teams unter Beweis zu stellen, was für viel Freude gesorgt hat. Passend zum Thema drehten sich die Kategorien auch um Bausteine und Lego. Am Sonntagmorgen wiederholte sich der Ablauf des Vortrags mit vertauschten Rollen, sodass die Teilnehmenden nun den jeweils anderen Baustein absolvieren konnten.

Ergänzend zur obligatorischen Reflexion gab es am Ende des Wochenendes eine kreative Abschlussaufgabe: Aus lediglich 9 Bausteinen eine Ente basteln. Die entstandenen Kreationen waren so vielfältig wie die Teilnehmenden und Teamenden selbst. Passend dazu lautete das Schlusswort: "Ente gut, alles gut!"

Wir laden Euch ein, es selbst auszuprobieren! Baut eine Ente oder besucht ein Bausteinwochenende.

Bis bald und Gut Pfad.



*Thomas Westphal
DAÇ Biber
thomas.westphal@dpsg-koeln.de*



*Martha Dübbert
Teilnehmerin
martha.duebbert@dpsg-koeln.de*



Messer, Gabel, Schere, Licht...

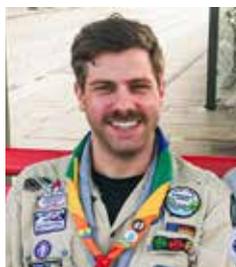
- Sind (Rover-)Leitende Vorbilder für ihre Rover*innen? Können Rover*innen selbst auch Vorbilder sein? Und wenn ja, für wen? Und wie sehen eigentlich die Lebenswelten von Rover*innen aus und wie passt das "Vorbild suchen" und "Vorbild sein" da rein?

Mit diesen Fragen haben wir uns beim diesjährigen Rover-ZEM beschäftigt. Anhand der Leitsätze für die Rover*innenstufe haben wir uns überlegt, was wir für unsere Rover*innen sein wollen und sein können. Welche Werte wir weitergeben und welche Werte Leitende grundsätzlich weitergeben sollten. Wie gut wir als Leitende unsere "Kids" eigentlich verstehen und wie gut wir sie überhaupt verstehen können.

Über all das haben wir diskutiert, gerätselt und gesponnen. Und dadurch, dass nicht nur Roverleitende, sondern Leitende aller Stufen, beim ZEM dabei waren,

hat sich gezeigt, dass diese Themen in allen Stufen irgendwie relevant sind.

Die eine endgültige, perfekte Antwort auf diese Fragen konnten wir natürlich nicht finden. Trotzdem sind wir alle zufrieden und mit neuen Erkenntnissen und Impulsen aus dem Wochenende gegangen. Oder um es mit einem Zitat des beinahe gesamten AK's zusammenzufassen: "Also ich hätte jetzt schon Lust sofort wieder eine Rover*innenrunde zu leiten!"



*Tobi Traverse
DAK Rover
tobias.weber@dpsg-koeln.de*

Auch Biber hatten die Wahl

20
»»



➤ Zum zweiten Mal hatten die Biber der Diözese Köln die Möglichkeit, sich zum Biber-Aktionstag anzumelden. Während es beim ersten Mal hieß „Biber im, am und um den Dom herum“, hatte der Biber diesmal am 08.06.2024 zum Naturforschen ins NaturGut Ophoven eingeladen. Dem Aufruf folgten 34 Biber und viele Bibermaskottchen sowie Biberleitende. Wie schon im letzten Jahr funktionierte die Wetterbestellung „Sonne satt“ und „angenehm warm“ hervorragend.

Gegen 10 Uhr konnte der Biber alle begrüßen und die Biber standen auch schon vor der ersten Wahl. Sie sollten sich zwischen einem Kräuter-Küche-Kurs und einem Baustellen-Kurs entscheiden. Gar nicht mal so einfach, waren es doch beides richtig spannende Forscher*innenthemen. Doch getreu dem Spruch „Biber können alles, außer Lesen“ meisterten die Biber diese Hürde spielend.

Während die Kräuter-Küche-Truppe als Erstes mehrere Mut- und Geschicklichkeits-Prüfungen ablegen musste, um dann auf dem Naturgut Ausschau nach Heilkräutern und anderen Pflanzen zu halten, gab es auf der Baustelle viel zu tun.

Bei den Kräuterforschenden wurden die gesammelten Blüten und Blätter in einem großen Kupferkessel mit heißem Wasser versetzt und mit einem sachkundig zusammengetragenen Zauberspruch in einen köstlichen Erfrischungstrunk verwandelt. Auf der Baustelle wurden mehrere Gebäude fertig gestellt und alle Bauarbeiter*innen erhielten ein Diplom.

Beide Aktionen machten richtig Appetit, sodass das folgende gemeinsame Picknick gerade richtig kam. Nach der Stärkung hieß es, dem Biber zu helfen – und zwar auch mit einer wichtigen Wahl. Denn unser Diözesan-Biber hatte immer noch keinen richtigen Namen und wer, wenn nicht die Biber selbst, wären die Richtigen, hier die Entscheidung zu treffen. Platsch

und Pitty standen als Namen zur Wahl. Zwei große gestaltete Wahlplakate zeigten die Wahlmöglichkeiten, gelbe Ü-Eier-Innereien stellten die Wahlscheine dar und die farblich passenden Urnen waren auch so gestaltet, dass man seinen Favoriten fand.

So eine Wahlauszählung dauert und will ordentlich erledigt werden. Nach kurzer Zeit prognostizierten erste Hochrechnungen ein knappes Ergebnis. Und es wurde ein haarscharfes Rennen. Mit 17:16 Stimmen hatten sich die Kinder und Stimmberechtigten für den Namen Platsch entschieden. Damit freut sich unser Biber, auf den Namen Biber Platsch zu hören.

Mit einem kurzen Impuls, der das Thema aufnahm, dass niemand zu klein ist, um wichtig zu sein und dass gerade sein Tun den Unterschied machen kann, endete das inhaltliche Programm eines Tages, der wahrlich das Zeug zum Marmeladenglasmoment hat.

Und damit Biber auch weiterhin Marmeladenglasmomente sammeln können, hat die Kölner AG Biber beschlossen, 2025 wieder einen Diözesan-Biber-Aktionstag anzubieten. Wir empfehlen allen Bibern und Biberleitenden, sich Samstag, den 17.05.2025, dick im Kalender zu reservieren. Denn dann lädt Platsch wieder alle Biber ein, mit ihm die Welt zu entdecken. Und eins sei schon verraten: Diesmal gibt es etwas im Rhein-Kreis Neuss zu entdecken.



Thomas Westphal
DAQ Biber
Thomas.westphal@dpsg-koeln.de



PFÖKO-ZEM

Grüne Wege – Frohe Herzen

Heimspiel

Wie plane ich ein entspanntes und ökologisches Lager? Das war die Frage, die sich die Teilnehmenden vor dem ZEM gestellt haben.

➤ Zusammen haben wir erarbeitet, was es für wesentliche Punkte in der Lagerplanung gibt, die - je nach Lagertyp - beachtet werden müssen. Wie unterscheidet sich die Planung für ein Zeltlager von einer Fahrt in ein Selbstverpflegungshaus? In Kleingruppen haben wir Programme und Materiallisten für pfadfindertypische Lager konzipiert. Die Aufgaben waren: das Großlager "Fett Frostig", eine Auslandsfahrt "mit dem Stamm nach Finnland" und ein Bezirkslager "Sommerlager in Bayern". Dabei sollte unter anderem auf einen ökologischen Transport geachtet werden.

Zu einem Lager gehört natürlich auch die Verpflegung. Wir haben für einen Abend ein komplettes Drei-Gänge-Menü geplant, dafür eingekauft und es gemeinsam zubereitet. Ein Gang wurde sogar nur aus Lebensmitteln zubereitet, die durch das altbekannte Tausch-Spiel zusammengekommen sind. Bei der Planung waren zum einen Besonderheiten wie glutenfrei zu berücksichtigen und zum anderen sollte das Essen ökologisch gestaltet werden. Darum war es ein rein pflanzenbasiertes Menü.

Auch die Nachbereitung zum Lager war ein Thema. Wir haben besprochen, wo und wie man Zuschüsse beantragen kann. Dabei wurde auch der neugestaltete Öko-Euro vorgestellt.

Am Ende der Veranstaltung waren die Teilnehmenden besser vorbereitet, um die nächsten Lager planen, durchführen und abrechnen zu können...und zwar ganz entspannt und ökologisch.



Florian Böhmer
FAK Ökologie
florian.boehmer@dpsg-koeln.de





Aus dem Hut gezaubert!

Spielplatz, Postkarten und eine Recycling-abgabestelle – beim Spiriaustausch auf der DiKo wurde sich an ungewöhnlichen Orten ausgetauscht und gemeinsam Spiri-Angebote fürs Sommerlager entwickelt.



Was für einen Spiri Impuls man zu diesem Thema wohl machen könnte?

➤ Mit acht Teilnehmenden – sowohl angemeldet als auch spontan dazu gekommen – ging es erstmal Richtung Spielplatz. Dort wurde mit einer Vorstellungsrunde inklusive typischer Vorstellungsfrage begonnen: „Wenn du etwas auf dem Spielplatz wärest, was wärest du und warum?“ Ein zum Spielplatz passender Impuls leitete dann in den Austausch ein.

Auf dem Weg zurück wurde sich weiter über spirituelle Momente und Erfahrungen als Kurat*in ausgetauscht.

Zurück in der Rolandstraße ging es ans kreative Arbeiten. Aus vielen Postkarten konnte jeder für sich eine raussuchen, die einen gerade persönlich anspricht. Über diese Postkarte konnte ein neuer Zugang zu Spiri-Angeboten gefunden werden, an den man auf den ersten Blick nicht gedacht hätte. Mit dieser Inspiration konnten die Teilnehmenden in Kleingruppen dann Spiri-Angebote fürs Sommerlager erstellen. Geholfen haben dabei mitgebrachte Quellen aus dem Spiri Fundus. Entstanden sind dadurch Ideen für Morgen- und Abendimpulse und sogar eine komplette Versprechensfeier. Die Ergebnisse wurden im Anschluss per Mail verteilt, so dass sie direkt für die anstehenden Sommerlager genutzt werden konnten.

Für einen ungewöhnlichen Abschluss ging es dann noch mal raus aus der Rolandstraße – zur nahegelegenen „Recyclingabgabestelle“ (so nennt Google Maps Altglascontainer). Dort wurde der Austausch mit einem Impuls und einer Reflexion abgerundet. Warum eine Recyclingabgabestelle? Weil auch Impulse immer wieder neu genutzt werden können. Manchmal braucht es nur ein bisschen Upcycling, passend zur Thematik des Sommerlagers.

Nimm dir doch eine Sekunde und überlege, was du auf folgende Frage antworten würdest:

Was war ein Spiri-Moment, der mich bis heute prägt?



Hanna Mömken
DAQ Spiri
hanna.moemken@dpsg-koeln.de

Heimspiel

DiKo

„Ich frage mich ob in der Polizeikantine Selbstbedienung ist, oder observiert wird?“

- Wer mit dieser Frage keinen lustigen Abend verbindet, hat entweder am Abendprogramm nicht teilgenommen oder war sogar nicht bei der DiKo mit dabei. Und damit Vorhang auf, es ist Zeit für den DiKo Recap!

Empfangen wurden wir Freitag von Anne in einem Tickethäuschen und von da ging es auch quasi direkt in die jeweiligen Dikos. Ich selbst war logischerweise bei der blauen DiKo die das Thema „Blue Juffi Group“ hatte. Aber nicht nur die Juffis hatten zum Thema „Vorhang auf“ ein passendes Setting gestaltet, sondern auch die anderen Stufen. Da ich aber nur auf einer Diko sein kann, wird der Recap relativ einseitig. Grundsätzlich gilt, alle Dikos sind cool! Wir haben unter anderem eigene Trommeln aus Blumentöpfen gebastelt und Musik mit zufälligen Gegenständen gemacht. Habt ihr schonmal Cry me a River mit einem Kleiderständer gespielt bzw. gehört? Ich glaube nicht!

Am Samstagnachmittag gab es auch Workshops: eine Schreibwerkstatt für die Lupe, einen Workshop zu Klassismus und Armut in der DPSG, ein Vertiefungsworkshop zu Prävention und ein Kurat*innentreffen. Beim Abendessen im Anschluss war es spannend, sich über die verschiedenen Erfahrungen aus den Workshops auszutauschen.

Am Abend gabs nach dem Gottesdienst dann eine Talentshow, bei der man mit eigenen Ideen auftreten konnte, oder man hatte die Möglichkeit PowerPoint Karaoke zu spielen oder Karaoke zu singen. Dazu haben Axel und Tobi Flachwitze zum Besten gegeben. Alles in allem ein sehr gelungener Abend!

Sonntag ging es dann mit einer Morgenrunde los und dann direkt in die Zukunftswerkstatt. Dabei haben wir viel diskutiert, wie sich die Diözese zu verschiedenen Themen in Zukunft weiterentwickeln möchte. Das war ein austauschreicher und kreativer Vormittag! Abgeschlossen wurde all dies mit einer Abschlussrunde, in der ich ausgewählt wurde diesen Artikel hier zu schreiben.



Mal wieder ein sehr spaßiges Wochenende! Galigrü

Alexandros Passmann (Uli)
Teilnehmer DiKo
alexandros.passmann@dpsg-koeln.de



WöBK „Roaring Twenties“

Ende Juli bis Anfang August fand unser WöBK in den 1920er Jahren unter dem Motto „Roaring Twenties“ im Grand Hotel Ritz Werl statt. 16 Menschen aus unterschiedlichen Ecken des Landes kamen zusammen, um eine Woche lang viele neue Erlebnisse zu sammeln und sich weiterzuentwickeln.

- Wir starteten an einem Freitag in Soest und wurden von unseren Teamenden spektakulär in den 1920er Jahren empfangen. Im Rahmen des ersten Kennenlernens durften wir uns in die Wö-Perspektive versetzen und verschiedene Museen erkunden: Osthofentormuseum, Liebes-Leben-Museum, Grünsandsteinmuseum, Burghofmuseum. Abends haben wir uns alle an unserer Unterkunft getroffen und feierlich die Eröffnung des Grand Hotel Ritz Werl durch die anwesenden Josie Becker, und das Ehepaar Lotte und Erich von Ritz miterlebt – Karl Kaplan war leider kurzfristig ausgefallen. Im Anschluss sind wir mit verschiedenen Inhalten und Methoden in die Kurswoche gestartet.

Mittwoch war es dann so weit und wir konnten die Umsetzung unseres eigenen Projekts zum Thema nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln in Angriff nehmen. Wir waren motiviert das Projekt erfolgreich umzusetzen, waren teilweise von morgens ab 6 Uhr bis abends um 22 Uhr aktiv. Dabei haben wir u.a. unverkäufliche Lebensmittel von Bauernhöfen eingesammelt, diese in der Küche eines sozialen Wohnprojekts gekocht und an die bedürftigen Menschen vor Ort verteilt. Wir wurden dort sehr herzlich empfangen und haben uns spannende Geschichten erzählen lassen. Eine zweite Gruppe saß währenddessen im Seminarraum, recherchierte eine Vielzahl an Methoden, schrieb eigene Anleitungen und fügte diese in einem gemeinsamen Layout zusammen. Das Endergebnis war ein digitaler Methodenkoffer für Wö-Leitende und ihre Wös. Glücklich und erschöpft feierten wir anschließend gemeinsam unser absolviertes Projekt.

Während der ganzen Woche sind wir mit den uns vorher größtenteils unbekanntem Menschen zu einer Gruppe zusammengewachsen, haben wie Zitteraale wild getanzt, viele Nachspaziergänge durch die Umgebung gemacht und gemütliche Lagerfeurrunden genossen.

Am Ende dieser lehrreichen und intensiven Zeit steht nun das eigene Vorhaben und die weitere Auseinandersetzung mit dem Erlernten. Wir freuen uns bereits jetzt darauf uns in 6 Monaten wiederzusehen und zu erfahren, wie es den anderen in dieser Zeit ergangen ist. Vielen Dank an unsere Teamenden, die uns diese Erfahrung ermöglicht haben. Danke an das Küchenteam für die gute Versorgung.



Christoph Perder
Teilnehmer WöBK
christoph.perder@dpsg-
paderborn.de



Madita Bünnecke
Teilnehmerin WöBK
madita.buenecke@gmx.de



Paula Wiegmann
Teilnehmerin WöBK
paula.wiegmann@dpsg-
hamburg.de





Warum in die Ferne schweifen?

- Weil's cool ist, Spaß macht und bei uns einfach in der DNA liegt. Aber manchmal ist es zu Hause auch ganz nett und gemütlich. An einem Freitagabend Ende August fand der Danke-Tag des DV im heimischen Wohnzimmer, also in (und um und an und vor und in der Umgebung) der Rolandstraße, statt.

Gekommen waren ca. 40 Menschen, die alle eins gemeinsam haben: Sie hatten alle während des letzten Jahres den DV mit ihrer Arbeit tatkräftig unterstützt. Von Arbeitskreismitglied bis Aufbauhilfe bei der DV war die Mischung ziemlich bunt.

Abwechslungsreich war auch das Programm, das BiRefs und FSJ für uns auf die Beine gestellt hatten. Nachdem wir standesgemäß mit Drinks und (veganen) Canapés empfangen wurden und den Grußworten der großen Vorsitzenden auf großer Leinwand andächtig gelauscht hatten, gab es für jede*n einen passenden Workshop. Die aktiv Gesinnten wurden von Hanno in Geheimnisse des KJG-Trends Gummihuhngolf eingeweiht (zur Begeisterung der anderen Gäste im Volksgarten) und wer es ruhiger mochte, bekam von einem formidabel gekleideten Martin eine Einführung

in die Ahnenforschung. Kreativität konnte beim Töpfeln entfaltet werden und wer richtig viel Adrenalin wollte, spukte Feuer und Flamme unter der fachlichen Aufsicht von Schaffo und Sarah.

Mit einem (veganen) Currywurst-Buffet, kühlen Getränken und vielen guten Gesprächsrunden auf der Terrasse des Georgs plätscherte der laue Spätsommerabend dann in die Nacht und der Danketag zu seinem Ausklang. Bleibt mir nur, mich bei allen zu bedanken, die das möglich gemacht haben. Schön war's!



Proff
DAK Wölflinge
Johannes.Jacob@dpsg-koeln.de



Mythbustakulum – Das Öko-Spek

Die Einladungs-E-Mail von Klara und Moritz zum diesjährigen Dankefest wartete – außer mit Informationen zu Datum und Treffpunkt – nur mit Geheimniskrämerei auf.

- September ist Spek-Zeit! Also hat der Rover AK auch in diesem Jahr zum traditionellen Rover Spektakulum eingeladen. Diesmal unter dem Motto Mythbustakulum – das wahrscheinlich eingängigste Motto seit Mobukoly. Ort des Geschehens war der Ingenhammshof in Duisburg, unweit vom Landschaftspark Nord, der mit seinen stillgelegten Hochöfen die Kulisse für einen der besten Stadtparks weltweit bietet (das britische Journal The Guardian hat ihn tatsächlich – laut Wikipedia – zu einem der 10 besten Stadtparks weltweit gekürt, Anm. d. Red.). Mehr als 200 Rover*innen folgten der Einladung und so waren mitsamt aller Helfenden schlussendlich 265 Menschen auf dem diesjährigen Spek!

Eine Kalte Dusche gleich zu Beginn

So ging das Spek los: Pünktlich zum Aufbau um 17:30 Uhr Ortszeit überraschte die gerade anreisenden und zum Teil schon Jurten knüpfenden Roverrunden ein etwa 30-minütiges Unwetter mit heftigen Regenfällen. Einige vom Vorteam aufgebaute Zelte, beispielsweise das Bühnendach mussten mit roher Muskelkraft vor dem Einsturz bewahrt werden. Doch so schnell wie es kam, ging das Unwetter auch wieder. Bis auf eine etwa LKW-große Pfütze am Eingang der Zeltwiese, hinterließ der Regen glücklicherweise keine bleibenden Unbequemlichkeiten. Die Rover*innen ließen sich ihre Laune von „dem bisschen Wasser“ nicht verderben und stiegen am Abend in den thematischen Teil des Wochenendes ein.

Auf der Suche nach Antworten

In Form eines Public Screenings wurde der Dokumentarfilm *Eine unbequeme Wahrheit* (2006) von Al Gore gezeigt. Er zeigt auf, welche Konsequenzen des Klimawandels bereits vor knapp 20 Jahren bekannt waren. Am Samstagvormittag wurde *Ausreden und Mythen* rund um den Klimawandel in einem Planspiel auf den Grund gegangen. Helfende haben sich in Schale geworfen und in verschiedenen Rollen die Rover*innen mit plakativen Haltungen zum Klimawandel konfrontiert. Leitmotiv war: *Wie verzögern Ausreden den Klimaschutz?* Aufbauend auf dem Thema Klimaschutz wurden am Nachmittag Workshops wie ein Escape-Game und Meinungscafés angeboten.



Verpflegung par excellence

Für die Verpflegung an den Abenden und während der Silent Disco zum Abschluss am Samstag (mit den Acts DJ Pille, Ms Spökes und Dirty Dan) konnte erneut das Rheinische Eck gewonnen werden. Dort konnten kühle Getränke käuflich erworben, Brettspiele ausgeliehen und Dart gespielt werden. Davon abgesehen lud es mit gemütlicher Atmosphäre, Sitzgelegenheiten und einem Mitternachtssnack zum Verweilen ein.

Für die Zubereitung der Mahlzeiten hat sich das Team M.A.M.P.F. bereit erklärt und alle Menschen auf dem Platz bestens verköstigt!

Einen Riesen Dank an alle

Auch in diesem Jahr war das Spek ein Fest für Teilnehmende, Helfende und den Rover AK. Ein großer Dank geht an alle Helfenden! Jede*r hat einen großartigen Job gemacht, dieses Spektakulum zu dem tollen Ereignis werden zu lassen, das es war! Genauso ein großer Dank

an alle Roverunden, die unser Spek besucht haben, hoffentlich sieht man sich im nächsten Jahr wieder!



Baum - Bryan Kocjan
Rover Referent
baum@dpsg-koeln.de





IronWö 2024 – Kampf um den Drachen



» „GRRRRR“!! Ein lautes Drachengrollen ertönt aus der Höhle. Die Prinzessin ist genervt. Hat der dumme Ritter es wirklich geschafft sich vom Drachen fangen zu lassen? So ein Ärger! Dabei wollte sie doch gerade dafür sorgen, dass der Drache unter Naturschutz gestellt wird. Schließlich ist er einer der letzten seiner Art. Zum Glück helfen ihr Wölfi und über 100 Wölflinge mit ihren Leiter*innen, indem sie im ganzen Siebengebirge einen GROßEN Schatz voller Goldmünzen sammeln. Dabei lösen sie viele Rätsel, stellen ihr Geschick beim Lanzenstechen und Armbrustschießen unter Beweis oder finden ihren Weg durch Eisschollen und Säureteich. So können Wölfi und die Prinzessin mit dem Schatz den Drachen ablenken und den Ritter befreien. Am Ende kann dann der Drache unter Naturschutz gestellt werden - Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Danke an alle, die den Tag mit uns möglich gemacht haben und an den Verschönerungsverein für das Siebengebirge für den tollen Austragungsort!

Wenn ihr wissen wollt, wohin Wölfi als nächstes reist, abonniert den Newsletter und folgt uns auf Instagram unter @woeakkoeln



Nora Schmitz
Wö Referentin
nora.schmitz@dpsg-koeln.de



Heimspiel

Vorstellungen

Heyo :D

Mein Name ist Alex und ich bin 17 Jahre alt. Nachdem ich den Realschulabschluss gemacht habe, wollte ich mir noch ein Jahr Zeit lassen und das FSJ machen, bevor ich mich dem Abitur widme.

Ich komme aus einem kleinen Dorf im Kölner Süden und freue mich vom Jahr 2024/2025 ein FSJ in dem DPSG Büro Köln Rolandstraße machen zu dürfen. Ich hoffe ich kann bei den vielen interessanten Arbeitsbereichen im Diözesanbüro meinen Beitrag leisten und die netten Mitarbeiter*innen hier unterstützen. Mit dem FSJ komme ich erstmals in Kontakt mit der Pfadfinderschaft und freue mich in diese diverse und spannende Welt eintauchen zu können.

Ich persönlich interessiere mich sehr für die Fotografie und Musik. Ich fotografiere hobbymäßig seit knapp einem Jahr und höre am liebsten Metal Musik.

Bis bald

Alex
BFDler
alexander.boemke@dpsg-koeln.de



Hallo ihr Lieben,

mein Name ist Helene, ich bin 19 Jahre alt und seit Anfang August hier im Diözesanbüro und im Tagungs- und Gästehaus St. Georg. Für meinen Bundesfreiwilligendienst (BFD) bin ich (wieder :D) ins schöne Köln gezogen.

Ich freue mich sehr während diesem Jahr das Berufsleben und die DPSG näher kennenzulernen und bin gespannt, welche Tätigkeiten und Aufgaben anstehen. Vor allem freue ich mich auch bei Projekten im Facharbeitskreis Ökologie mitzuhelfen.

Auf meinem ersten Pfadfinderlager, dem Rover-Spek konnte ich bereits erste Erfahrungen in der Pfadfinderschaft sammeln. Ich freue mich noch viele weitere Erinnerungen zu schaffen, die mich noch lange an mein Freiwilligenjahr erinnern werden.

Ich freue mich auf eine schöne Zeit und darauf euch alle kennenzulernen.

Bis bald

Helene :)
BFDlerin
Helene.kretz@dpsg-koeln.de



Hallöchen!

Ich bin Soundes Nour Ferahtia, 24 Jahre alt und komme aus Algerien. Seit Mitte Oktober bin ich als BFDlerin bei der DPSG und freue mich sehr, diese neue Erfahrung machen zu dürfen. Im letzten Jahr habe ich als Au-pair gearbeitet, was mir viele wertvolle Einblicke in die Arbeit mit Kindern gegeben hat. Jetzt möchte ich die Gelegenheit nutzen, mehr über andere Einrichtungen und die vielfältigen Aufgaben bei der DPSG zu erfahren.

Ich bin neugierig, wie die Arbeit hier organisiert ist und wie ich durch mein Engagement einen Beitrag leisten kann, insbesondere in der Unterstützung von Projekten für Kinder und Jugendliche. Es ist spannend zu sehen, wie alle hinter den Kulissen zusammenarbeiten und ich freue mich darauf, noch viel dazuzulernen.

Bis bald

Soundes Nour
BFDlerin
soundes.ferahtia@dpsg-koeln.de

30
»»

Vorstellung

Hallo zusammen!

Ich bin Frank und seit 1. Oktober 2024, zunächst noch mit David zusammen, die neue Geschäftsführung im Diözesanbüro. Die letzten 7 Jahre war ich beim Erzbistum Köln beschäftigt und da die meiste Zeit Verwaltungsleitung der Kirchengemeinden in der Kölner Innenstadt. Davor habe ich nach meinem BWL-Studium in Köln schon viele Jahre in der Sportartikelindustrie gearbeitet und war u.a. 10 Jahre bei adidas im Vertrieb tätig. Die Begeisterung für alle möglichen Sportarten habe ich aus der Zeit behalten. Ich lebe mit meiner Frau in Leverkusen und unsere beiden Töchter wohnen und studieren in Köln. Ich freu mich riesig auf die neue Aufgabe bei der DPSG. Die Arbeit des Jugendverbands, gerade auch im Bereich der politischen und ökologischen Bildung, ist heute wichtiger denn je und ich freue mich darauf, hier einen kleinen Beitrag leisten zu können. Eine Kita mitten in der Südstadt unterstreicht die gesellschaftliche Verantwortung, die hier übernommen wird und das Tagungshaus finde ich total spannend. Es ist toll, dass David mit all seiner Erfahrung noch eine Weile zur Verfügung steht, und ich freue mich auf viele spannende und engagierte Menschen!

Frank Engelke
Geschäftsführung
Frank.Engelke@dpsg-koeln.de



PREISE & AGB

Veranstaltungskosten:

	normaler Satz:	erhöhter Beitrag (Anmeldung nach Anmeldeschluss)
Tagesveranstaltungen:	15,00 €	20,00 €
1 Übernachtung	30,00 €	35,00 €
2 Übernachtungen	45,00 €	50,00 €
WBK inkl. Nachbereitungswochenende	220,00 €	230,00 €

Verplant?!

AGB bei Veranstaltungen der DPSG Köln

Ich überweise den Teilnehmerbeitrag bis spätestens 5 Tage vor Veranstaltungsbeginn auf das hier genannte Konto:

Kontoinhaber: Jugendförderung St. Georg
 Geldinstitut: Pax Bank Köln
 KTO-NR: 21136018
 BLZ: 37060193
 IBAN: DE44370601930021136018
 BIC/SWIFT: GENODED1PAX

Wenn ich innerhalb von weniger als 5 Tagen vor Veranstaltungsbeginn absage oder ohne Absage nicht daran teilnehme, wird der volle Teilnehmerbeitrag fällig.



NEU!
EUER ÖKOLOGISCHES UPGRADE

Infos: www.dpsg-koeln.de

VOM FACH
ökologie

Am besten gleich anmelden!

Mit dem praktischen Online-Formular unter www.dpsg-koeln.de/veranstaltungen/anmeldung oder per Mail bei Renate Röser: renate.roeser@dpsg-koeln.de

VOM FACH
internationale gerechtigkeit

VOM FACH
Inklusion

VOM FACH
ökologie

Save the Date: Bundesfachkonferenzen in Köln!
Wir freuen uns über Helfende: 14.-16.03.2025

Gedenkstättenfahrt
vom 12. bis 17. April 2025
Für alle von 16-26 Jahren

Vortreffen 9. März 2025
Nachtreffen 18. Mai 2025

Fahrt in die Mahn- und Gedenkstätte des ehemaligen Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück und Besuch des Gedenkort für die Opfer der nationalsozialistischen »Euthanasie«-Morde in Berlin **Anmeldung läuft!**

ANMELDUNG BIS 15.12.24
Fett Frostig 2025
10. - 12. Januar 2025
im Brexbachtal

Inklusions ZEM 2025
AD(H)S und Autismus im Pfadfinder*innenalltag - neurodivers unterwegs

23. bis 25. Mai 2025
Save the Date!



Leider können wir das Bistro momentan nicht regelmäßig öffnen, denn uns fehlt das notwendige Personal dafür.

Wenn ihr jemanden kennt, der Lust hat bei uns im Bistro zu arbeiten, oder gar selbst interessiert seid, dann meldet euch gerne bei uns!

Nähere Infos zu den Stellenausschreibungen bekommt ihr hier:

Servicekraft:



Stellenausschreibungen

**inn-
wand**

Servicekraft (m/w/d)

auf 520 € Basis

Wir erwarten

- Lust auf Hotel und Gastro
- Freude am „Gastgeben“
- Freundliches Auftreten

Der Empfang der Gäste, der Seminarbereich, Verwaltungsaufgaben, sowie das à la carte Geschäft für unser Bistro zählen zu Deinen Aufgaben. Du hast keine Berührungssängste im Hinblick auf Kolleg*innen mit Handicap und pflegst einen kooperativen und kommunikativen Umgang – dann passen Sie zu uns!

Sollten wir mit unserer spannenden und abwechslungsreichen Aufgabe Dein Interesse geweckt haben, freuen wir uns auf deine Bewerbung.

Infos unter: Tel. 0221 / 937 020 - 23

Bewerbung per Mail an: bewerbungen@dpsg-koeln.de



Tagungs- und Gästehaus St. Georg

Im Herzen der Kölner Südstadt finden Sie unser Tagungs- und Gästehaus im historischen Ambiente und mit freundlicher Atmosphäre. Wir bieten Ihnen Räumlichkeiten für Ihre Übernachtung, Ihre Tagungen, Ihre Veranstaltungen und Feierlichkeiten.

Übernachten: Unsere 80 Betten verteilen sich auf Einzel-, Zweibett- und Dreibettzimmer, sowie auf verschiedene Mehrbettzimmer.

Tagen: Für Ihre Tagung, Ihr Meeting, Ihren Kongress bieten wir Ihnen in unserem Haus 10 Tagungsräume angepasst an Ihre jeweiligen Bedürfnisse. Von Räumen ab 15 m² für Meetings bis 12 Personen bis hin zu 128 m² für bis zu 80 Personen können wir Ihnen eine ganze Bandbreite an Möglichkeiten bereitstellen.

Feiern: Ob Geburtstagsfeier, Taufe, Hochzeit, Firmenfeier, Familienbrunch, Weihnachtsfeier, wir bieten Ihnen den perfekten Rahmen für Ihre Feierlichkeit.

In unserem Haus bieten wir Ihnen viele Möglichkeiten für Ihre individuelle Veranstaltung. Von kleinen Konzerten über Lesungen, von Ausstellungen bis Kabarett.

Unsere verschiedenen Raumgrößen und unterschiedlichen Ausstattungsmöglichkeiten bilden den Rahmen für Ihre Veranstaltung. Abgerundet wird dies durch die Betreuung unseres Servicepersonals und eine große Auswahl an Speisen und Getränken.



StGEORG

Tagungs- und Gästehaus

Rolandstr. 61
50677 Köln

Buchung & Infos:

Trägerwerk St. Georg e.V.

Tel: +49 (0)221 / 937020 - 20

Fax: +49 (0)221 / 937020 - 11

info@gastehaus-st-georg.de

www.gastehaus-st-georg.de



Zeltplatz Steinbachtalsperre

Pinn-
wand



Wo

Der Zeltplatz liegt am Rande der Eifel in unmittelbarer Nähe zur Steinbachtalsperre, mitten in schöner Natur, in idealer Lage für alle möglichen Arten von Abenteuer- und Geländespielen.

Einkaufsmöglichkeiten gibt es in der Nähe, die nächstgrößere Stadt Euskirchen ist 10 km entfernt.

Der Lagerplatz

Der Lagerplatz ist von Mai bis Oktober für euch geöffnet und bietet Platz für bis zu 300 Personen.

Auf dem Platz gibt es ein großes modernes Sanitärgebäude und eine Spülküche. Zudem kann eine komplett ausgestattete Küche angemietet werden, so dass auch Großlager kein Problem darstellen. Aber nicht nur mit Großgruppen habt ihr auf dem Gelände zahlreiche Möglichkeiten:

Es gibt mehrere Feuerstellen, ein Steinofen, Tischtennisplatten, eine Seilbahn, einen Barfuß-Pfad, eine Hängebrücke, Schaukeln und Fußballtore. Holz für eure Lagerbauten steht natürlich auch zur Verfügung, genau wie ein separater Wasserhahn für jede Gruppe und auch wenn wir ihn eigentlich nicht brauchen, gibt es bei Bedarf Strom.

Die Talsperre

In 10 Minuten seid ihr zu Fuß an der Steinbachtalsperre, die zusammen mit dem umliegenden Wald nicht nur ein sehr schönes Naherholungsgebiet ist, sondern auch Platz für jede Menge Aktionen bietet. Wenn ihr euch gerade kein tolles Spiel ausgedacht haben solltet, sorgen das sehr schöne Waldfreibad, ein großer Wasserspielplatz, eine Minigolfanlage und ein Naturlehrpfad rund um die Talsperre für Abwechslung. Auf Anfrage könnt ihr sogar eine Führung im Staudamm buchen.

Adresse Zeltplatz Steinbachtalsperre:

Steinbachtalsperre
Kinderzentrum im Erzbistum Köln
53881 Euskirchen-Kirchheim

Buchung & Infos:

DPSG Köln Diözesanbüro
Tel: +49 (0)221 / 93 70 20 - 50
Fax: +49 (0)221 / 93 70 20 - 44
steinbachtalsperre@dpsg-koeln.de
<http://www.dpsg-koeln.de/einrichtungen/steinbachtalsperre>

